



Institut für Strukturforschung und Planung
in agrarischen Intensivgebieten
ISPA



Erste Ergebnisse der Studie „Wie sicher ist Ihr Betrieb vor der Geflügelpest?“

Eine Betriebsanalyse des ISPA an der Hochschule Vechta
im Rahmen des
EU-Projektes „Healthy Poultry“

Inhalt:

- 1 Einleitung**
- 2 Übersicht über die Gesamtergebnisse der Studie**
- 3 Risikofaktoren für einen Eintrag der Geflügelpest**
- 4 Schlussfolgerungen und Empfehlungen**
- 5 Ausblick**

Kontakt:

Dipl.-Umweltwiss. B. Grabkowsky

ISPA, Hochschule Vechta

Driverstr. 22, 49377 Vechta

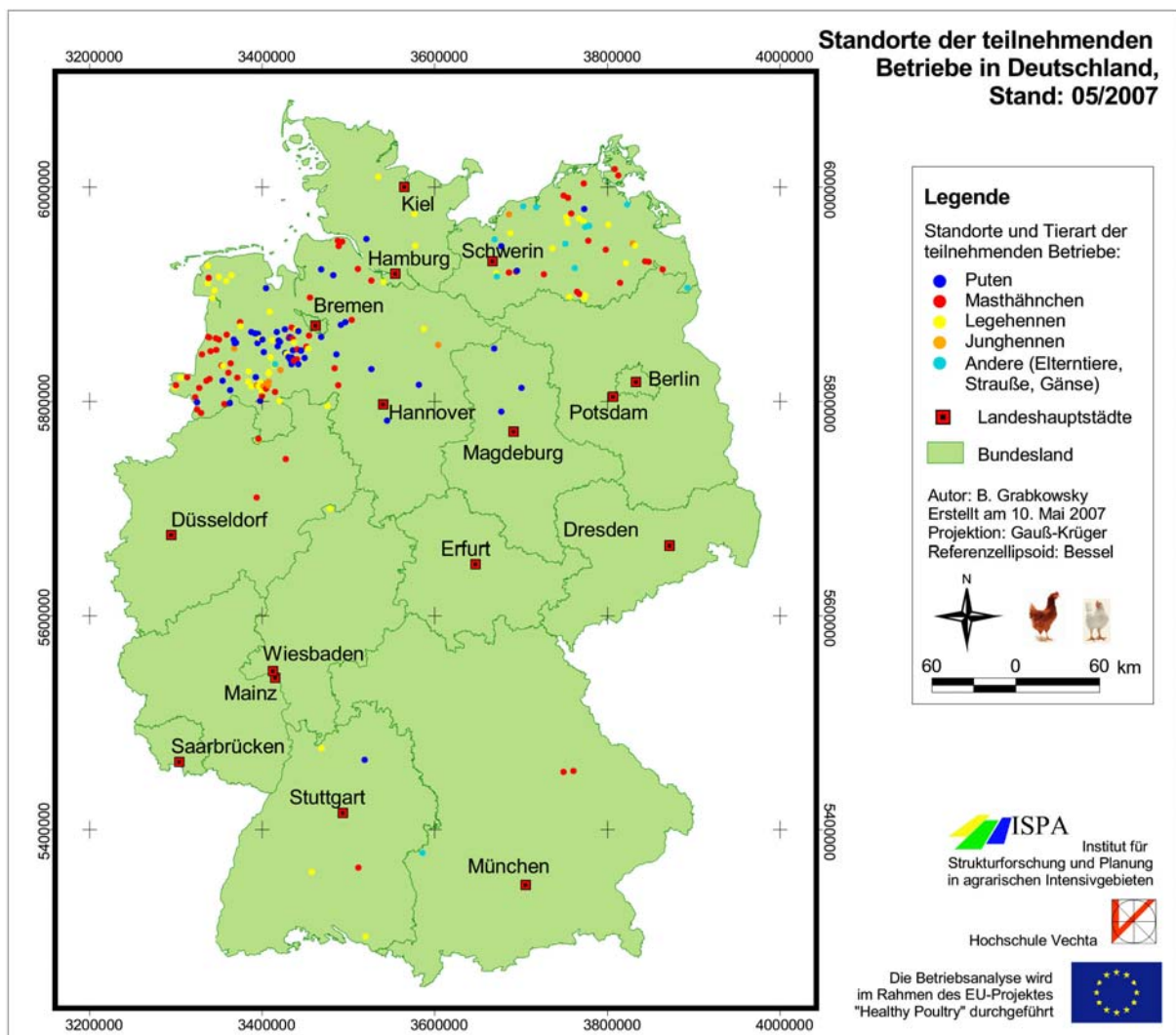
Tel.: 04441-15 516 – E-Mail: bgrabkowsky@ispa.uni-vechta.de

1 Einleitung

Im Oktober 2006 startete die Betriebsanalyse des ISPA. Wie anhand Abbildung 1 zu erkennen, liegt ein großer Teil der teilnehmenden Betriebe in den Hauptproduktionszentren der Geflügelhaltung, d.h. in Niedersachsen (44 % der dt. Geflügelhaltung), Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern, wo mit Besatzdichten von mehr als 10.000 Tieren/km² insgesamt 58,4 % des deutschen Geflügels produziert wird¹. In diesen Verdichtungsräumen würde ein Ausbruch der Geflügelpest schwerwiegende ökonomische Konsequenzen sowohl für die Primärproduktion als auch für die vor- und nachgelagerten Sektoren bedeuten.

Darüber hinaus konnten mit Hilfe von Pressearbeit auch Interessenten aus anderen Bundesländern erreicht werden. Wie aus Tabelle 1 abzulesen, meldeten sich 263 der angeschriebenen Teilnehmer zur Studie an, von denen 84 % (221 Betriebe) ihre Unterlagen ausgefüllt an das ISPA zurücksandten. In den teilnehmenden Betrieben werden insgesamt 13,1 Mio. Tiere gehalten, die einem Anteil von 12,2 % an der deutschen Geflügelproduktion entsprechen.

Abb. 1: Verteilung der teilnehmenden Betriebe nach Geflügelarten in Deutschland



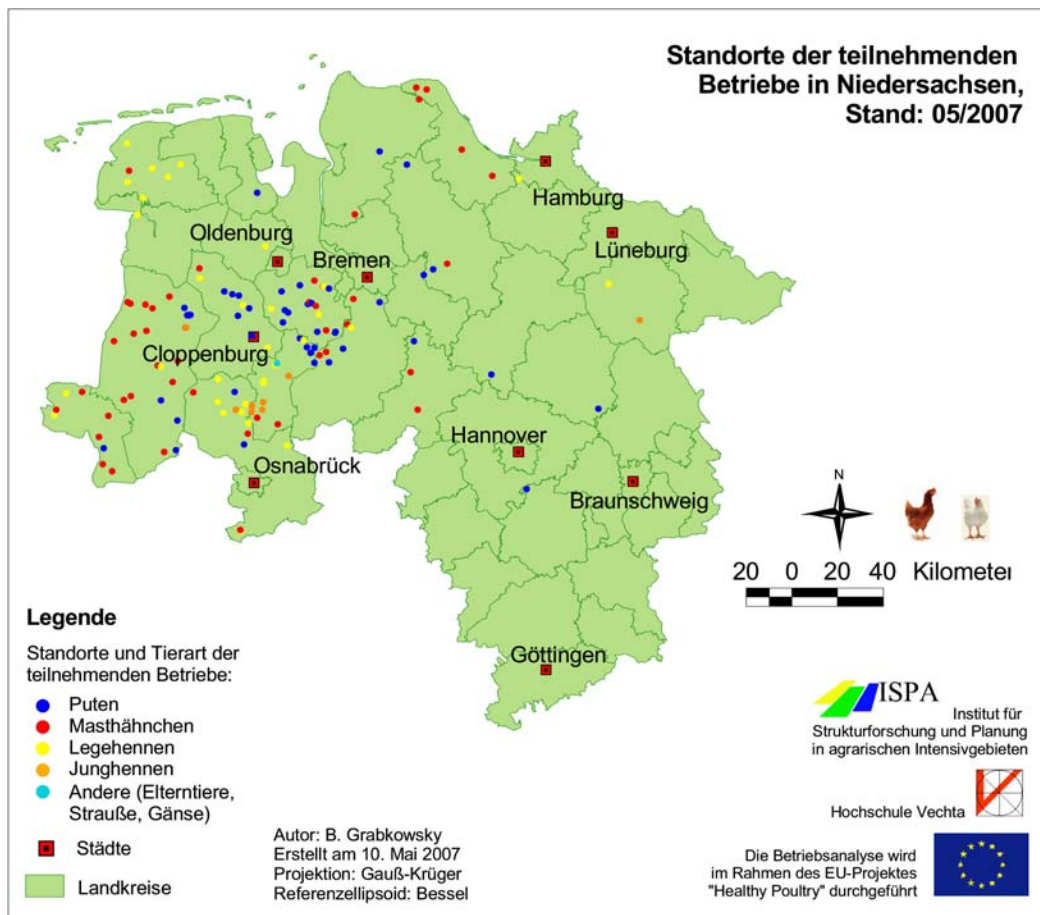
¹ Agrarstrukturerhebung 2005

Bundesländer	Teilnehmer			Teilnehmer nach Art des Geflügels					
	Ange-schrieben	Ange-meldet	Rück-gemeldet	Broiler	Jung-hennen	Lege-hennen	Puten	Eltern-tiere	Andere
BW	Presse	5	5	1	0	3	1	0	0
BY	Presse	3	3	2	0	0	0	0	1
BB	Presse	1	0	0	0	0	0	0	0
NI	1025	187	149	51	10	41	46	0	1
NW	Presse	5	3	2	0	1	0	0	0
SH	5	6	4	0	0	3	1	0	0
HE	Presse	1	1	0	0	1	0	0	0
MV	ca. 100	52	53	20	2	16	3	3	9
ST	10	3	3	0	0	0	3	0	0
Gesamt	1.140	263	221	76	12	65	54	3	11

Tab. 1: Übersicht über die Teilnehmerstruktur in Deutschland

Abbildung 2 zeigt die Verteilung aller teilnehmenden Betriebe in Niedersachsen. Aus diesem Bundesland kommen insgesamt 149 (67,4 %) aller Teilnehmer. Diese Betriebe halten zusammen 8,5 Mio. Stück Geflügel, was einem Anteil von 18 % an der Gesamtproduktion Niedersachsens entspricht. Die Mehrheit der Teilnehmer findet sich im Nordwesten Niedersachsens, wo auch das Hauptproduktionszentrum der niedersächsischen Geflügelwirtschaft gelegen ist.

Abb. 2: Verteilung der teilnehmenden Betriebe nach Geflügelarten in Niedersachsen



2 Übersicht über die Gesamtergebnisse der Studie

Im Folgenden werden die nach thematischen Bereichen zusammengefassten Antworten aus den Fragebögen stichwortartig vorgestellt. Für besonders interessante Themenbereiche sind die Ergebnisse tabellarisch nach Tierarten einander gegenüber gestellt. Die vorgestellten Themenfelder entsprechen Risikofaktoren, die für einen Eintrag der Geflügelpest in einen Betrieb besonders relevant sind. In Kapitel 3 wird auf die Risikofaktoren näher eingegangen.

2.1 Ausgangsbedingungen für Kontakte/ eine Einschleppung des Virus

- 49,3 % aller Teilnehmer haben **Kinder**, von denen 27 % zwischen 4 und 11 und 30,1 % zwischen 12 und 19 Jahren alt sind.
- Die **Entfernung** zum nächsten Geflügel haltenden Betrieb beträgt durchschnittlich 3,4 km, die häufigste Distanz beträgt jedoch 1,0 km.
- 14 % der Betriebe betreiben einen **Direktverkauf**, wo am häufigsten Eier (47,1%), gefolgt von verarbeiteten Fleisch- und Wurstwaren (23,5 %) und frischem Fleisch (15,7 %) verkauft werden. Obst und Gemüse werden nur in 7,8 % der Betriebe mit einem Hofladen verkauft. Anhand Tabelle 1 ist abzulesen, dass 27,7 % aller Eier produzierenden Betriebe einen Direktverkauf betreiben, während bei den anderen Tierarten jeweils weniger als 10 % der Betriebe ihre Produkte direkt verkaufen.
- 61,5 % aller Betriebe haben ein oder mehrere **Haustiere**.
- In 51,2 % der Fälle sind dies 1-2 Hunde und in 44,4 % 2 Katzen (4,4 % andere Haustiere).
- Von den Katzen sind 82,3 % freilaufende Katzen.
- 50,2 % aller Teilnehmer befinden sich in der Nähe von Gewässern (Fluss, Teich, See, etc.).
- Die durchschnittliche Entfernung beträgt 1,9 km.
- 5,9 % der Betriebe liegen an einem Wildvogelrastplatz und 3,2 % an einem Wildvogelfutterplatz.

Allgemeine Betriebsangaben	Antwort/ Angabe [Einheit]	Gesamt	Broiler	Junghennen	Legehennen	Puten	Andere*
		N = 221	N = 76	N = 12	N = 65	N = 54	N = 14
Direktverkauf auf dem Hof	ja [%]	14,0	7,9	0,0	27,7	9,3	14,3

Tab. 2: Übersicht über den Anteil von Betrieben mit Direktverkauf nach Tierarten.

2.2 Betriebsmanagement

- 81 % der Betriebe führen ein **Besucherverzeichnis**.
- 62,4 % aller Teilnehmer sind Mitglied einer **vertikal integrierten Produktionskette**. Aufgeschlüsselt nach Tierarten (s. Tab. 3) kann man erkennen, dass Betriebe mit Masthähnchen und Puten den höchsten Anteil an integrierten Betrieben aufweisen (77,6 und 70,4 %), während nur etwa die Hälfte (49,2 %) aller Betriebe mit Legehennen Teil einer vertikal integrierten Produktionskette sind.

- Eine weitere Geflügelhaltung neben dem Hauptproduktionszweig findet in kommerziellen Betrieben nur wenigen Fällen statt. 11,8 % der Broilerbetriebe halten neben Masthähnchen noch weiteres Geflügel (wie z.B. Legehennen, Enten oder Gänse).
- Bei Rassegeflügelhaltern jedoch scheint eine weitere Geflügelhaltung (Kategorie „Andere“: insgesamt 50 % der Betriebe haben eine weitere Geflügelhaltung) sehr beliebt zu sein: 77 % der Betriebe halten neben ihrem Rassegeflügel noch weiteres Geflügel.
- In 40 % der Unternehmen findet neben der Haltung von Geflügel noch eine weitere Tierproduktion außer Geflügel statt.
- 60,2 % der befragten Betriebe verwenden den Geflügelkot auf eigenen Flächen.
- 70,1 % der Teilnehmer beziehen ihre Tiere per Zukauf, 29 % ziehen die Tiere selbst auf. Beim Zukauf bekommen 81 % aller Teilnehmer die Tiere angeliefert. 3,6 % der Teilnehmer holen die Tiere selbst ab (15,4 % gaben keine Antwort).

	Antwort/ Angabe [Einheit]	Gesamt	Broiler	Junghennen	Legehennen	Puten	Andere*
		N = 221	N = 76	N = 12	N = 65	N = 54	N = 14
Führen eines Besucherverzeichnisses	ja [%]	81,0	89,5	91,7	72,3	92,6	21,4
Betrieb ist Teil einer vertikal integrierten Produktionskette	ja [%]	62,4	77,6	66,7	49,2	70,4	7,1
Weitere Geflügelhaltung	ja [%]	10,9	11,8	8,3	9,2	1,9	50,0

Tab. 3: Übersicht über allgemeine Betriebsangaben nach Geflügelarten.

Haltungsformen

- Betriebe mit Masthähnchen und Puten halten Ihre Tiere überwiegend ausschließlich im Stall, nur 3,9 bzw. 5,6 % dieser Betriebe betreiben Freiland- bzw. Ökohaltung.
- Bei den teilnehmenden Legehennenbetrieben sind die Haltungsformen fast ausgeglichen vertreten: 47,7 % der Betriebe verwenden Käfig (24,6 %)- oder Bodenhaltung (23,1%), während in 41,5 % der Fälle Freiland- oder Ökohaltung vorliegt.
- 10,8 % aller Legehennenbetriebe verwenden die beiden Haltungsformen Käfig/Boden und Freiland zusammen.

2.3 Maschinengemeinschaften

- 20,4 % der befragten Betriebe nutzen Geräte in Maschinengemeinschaften (45 von 221 Betrieben), wobei sich Broilerbetriebe am häufigsten Geräte oder Maschinen mit anderen Betrieben teilen.
- Am häufigsten teilen sich die Landwirte (Stroh-) Häcksler (15,9 %), Traktoren (8,7 %) und Einstreumaschinen (7,2 %).
- Die Geräte werden lediglich in 11,7 % der Fälle gereinigt.

	Antwort/ Angabe [Einheit]	Gesamt	Broiler	Junghennen	Legehennen	Puten	Andere*
		N = 221	N = 76	N = 12	N = 65	N = 54	N = 14
Nutzung von Maschinen- gemeinschaften	ja [%]	20,4	36,8	0	9,2	20,4	0
Reinigung/ Desinfektion der genutzten Geräte	ja [%]	11,7	21,1	-	4,6	13,0	-

Tab. 4: Übersicht zur Nutzung von Maschinengemeinschaften

2.4 Hygienemaßnahmen

Geflügelpest-Gefahr

- 89,1 % der Befragten haben geantwortet, dass ihre Mitarbeiter über die Geflügelpest-Gefahr informiert sind. In 9 % der Fälle wissen Mitarbeiter über das Thema nicht Bescheid.

Überziehtiefel

- In 67 % der Fälle tragen alle Stallbesucher Überziehtiefel auf dem Betrieb, in 27 % der Fälle alle Betriebsbesucher. 6 % der Befragten haben angegeben, dass weder im Stall noch auf dem Betrieb Überziehtiefel getragen werden.

Desinfektion

- In 30 % der Fälle werden die Fahrzeuge vor- und nach dem Auffahren in den Betrieb desinfiziert, in 64 % der Fälle findet keine Desinfektion der Fahrzeuge statt.
- 36,2 % aller Betriebe führen eine Desinfektion von Stallequipment durch.
- 53 % aller Betriebe verfügen über einen speziellen Platz fürs Auf-/ Abladen von Geräten, Tieren, Futter etc., der anschließend desinfiziert wird.

	Antwort/ Angabe [Einheit]	Gesamt	Broiler	Junghennen	Legehennen	Puten	Andere*
		N = 221	N = 76	N = 12	N = 65	N = 54	N = 14
Desinfektion von Fahrzeugen	ja [%]	30,0	25,0	75,0	46,2	22,2	21,4
Desinfektion von Stallequipment	ja [%]	36,2	21,1	25,0	30,8	59,3	64,3
Spezieller Platz zum Auf- und Abladen von Ma- terial	ja [%]	53,0	53,9	83,3	64,6	37,0	28,6

Tab. 5: Übersicht zur Durchführung von betrieblicher Desinfektion

Schädlingsbekämpfung

- In 98,6 % der Fälle wird eine Schädlingsbekämpfung durchgeführt.
- Am häufigsten wird eine Bekämpfung von Schadnagern durchgeführt (57,2 %), gefolgt von Ungezieferbekämpfung (37 %).
- In den meisten Fällen (86,9 %) wird die Schädlingsbekämpfung regelmäßig durchgeführt, bei 12 % der Befragten erfolgt die Schädlingsbekämpfung bei Bedarf.
- In 33 % der Fälle wird die Schädlingsbekämpfung von einem beauftragten Unternehmen durchgeführt, zu ca. 60 % vom Betriebsleiter selbst bzw. von Mitarbeitern.

Aufbewahrung und Entsorgung von Tierkadavern

- Ein Kadavercontainer ist in 91 % der Betriebe vorhanden. 9,1 % der Betriebe verfügen über keinen Kadavercontainer und entsorgen die Tierkadaver als Müll/Restmüll oder vergraben die toten Tiere.
- Kadavercontainer befinden sich am häufigsten am Außenrand des Betriebes (64,3 %), in 27,6 % der Fälle jedoch nahe der Ställe.
- In 30 % der Fälle fährt das TKBA-Fahrzeug aufs Betriebsgelände, in 70 % der Fälle nicht.
- In 48 % der Betriebe erfolgt die Abholung von Tierkadavern durchschnittlich einmal pro Woche, in 19,5 % der Fälle alle 2 Wochen. In den anderen Fällen erfolgt eine Abholung nach Bedarf.

	Antwort/ Angabe [Einheit]	Gesamt	Broiler	Junghennen	Legehennen	Puten	Andere*
		N = 221	N = 76	N = 12	N = 65	N = 54	N = 14
Schädlings- bekämpfung	ja [%]	98,6	97,4	100,0	100,0	100,0	92,9
Aufbewahrung von Tierkadavern	Kadaver- container [%]	90,8	96,1	100,0	90,8	100,0	35,7
Aufbewahrung andernfalls	Müll, Restmüll, vergraben [%]	9,2	3,9	0,0	7,7	0,0	42,9

Tab. 6: Übersicht zur Durchführung von Schädlingsbekämpfung und der Aufbewahrung von Tierkadavern.

Stallzugang

	Antwort/ Angabe [Einheit]	Gesamt	Broiler	Junghennen	Legehennen	Puten	Andere*
		N = 221	N = 76	N = 12	N = 65	N = 54	N = 14
Händewaschen	vorher und nachher [%]	42,1	48,7	66,7	41,5	33,3	21,4
	Nur vorher [%]	2,7	5,3	0,0	0,0	3,7	0,0
	Nur nach- her [%]	18,6	26,3	8,3	13,8	14,8	21,4
	Gar nicht [%]	22,6	13,2	8,3	33,8	29,6	7,1
Schuhe desinfizieren	vorher und nachher [%]	70,1	73,8	100,0	73,7	57,4	57,1
	Nur vorher [%]	13,1	9,2	0,0	15,8	20,4	0,0
	Nur nach- her [%]	0,5	0,0	0,0	0,0	1,9	0,0
	Gar nicht [%]	6,8	7,7	0,0	5,3	9,3	7,1
Wechsel Kleidung	vorher und nachher [%]	73,3	72,3	91,7	75,0	72,2	57,1
	Nur vorher [%]	1,4	3,1	0,0	1,3	0,0	0,0
	Nur nach- her [%]	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	Gar nicht [%]	15,8	18,5	0,0	15,8	16,7	14,3

Tab. 7: Übersicht zur Durchführung von Hygienemaßnahmen nach Tierarten
(fehlende Prozente ergeben sich aus der Antwort: „keine Angabe“)

- Vor Betreten des Stalls werden in 45,7 % der Betriebe die Hände gewaschen, nach Betreten des Stalls werden in 65,2 % der Betriebe die Hände gewaschen. Allerdings findet ein Händewaschen vor- **und** nachher nur in 42 % der Fälle statt.
- In 33,8 % der Betriebe mit Legehennen und in 29,6 % der Betriebe mit Puten werden die Hände vor oder nach Betreten des Stalles **gar nicht** gewaschen.
- Vor Betreten des Stalls werden in 79,2 % der Betriebe die Schuhe desinfiziert und in 8 % der Fälle werden Überziehschuhe getragen. Nach Betreten des Stalls werden in 65,6 % der Fälle die Schuhe desinfiziert.
- Vor Betreten des Stalls wird die Kleidung in 78,7 % der Betriebe gewechselt, nach Betreten des Stalls in 73 % der Fälle.

2.5 Seuchenvorsorge

	Antwort/ Angabe [Einheit]	Gesamt	Broiler	Junghennen	Legehennen	Puten	Andere*
		N = 221	N = 76	N = 12	N = 65	N = 54	N = 14
Konzept zur Seuchenbekämpfung	ja [%]	56,6	64,5	75,0	56,9	50,0	21,4
Seuchenotfallplan durch Übungen abgesichert	nein [%]	71,9	80,3	50,0	63,1	74,1	78,6
	ja [%]	17,7	7,9	50,0	26,2	16,7	7,1
	1 x durchgeführt [%]	11,8	2,6	50,0	23,1	3,7	7,1
	regelmäßig [%]	4,1	5,3	0,0	1,5	7,4	0,0

Tab. 8: Übersicht zur Seuchenvorsorge nach Tierarten

- 56,6 % der Betriebe verfügen über ein Konzept zur Seuchenbekämpfung.
- 46,6 % der Befragten haben ein Tötungs-/Räumungskonzept entwickelt.
- Über einen Seuchenotfallplan verfügen 47,5 % der befragten Betriebe. Dieser Plan wurde von 17,7 % aller Befragten mit Übungen gesichert, davon in 4,1 % der Fälle regelmäßig. 11,8 % aller Teilnehmer haben den Seuchenotfallplan mit einer Übung durchgeführt.
- 8,6 % der Befragten geben an, dass ein Seuchenotfallplan über den Landkreis geregelt ist.
- 13,6 % der Betriebe haben mit speziellen Firmen einen Vertrag für den Seuchenfall geschlossen. Im Falle eines Ausbruchs ist diese Firma für die Räumung, Absicherung und Reinigung des Betriebes verantwortlich.

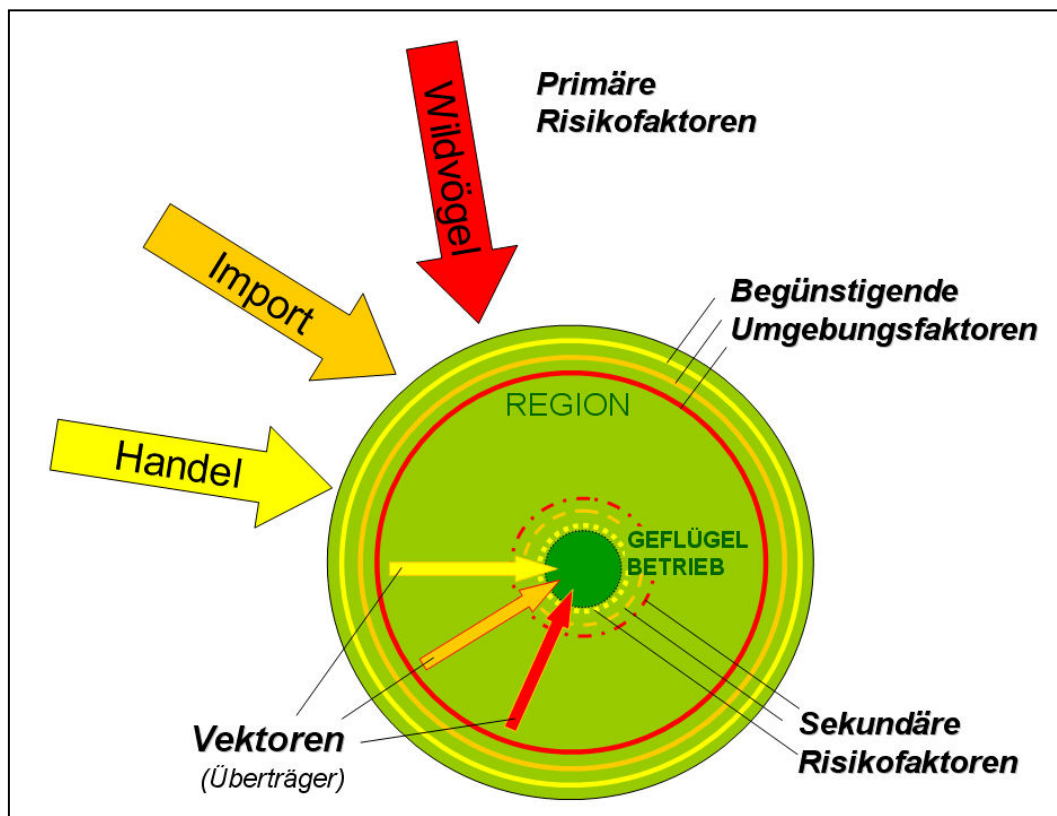
3 Risikofaktoren für einen Eintrag der Geflügelpest

Ende 2005 ist das aus Südostasien stammende *Geflügelpestvirus* in Europa angekommen, dem bereits weltweit über 130 Menschen zum Opfer fielen. Auch die Auswirkungen auf die Geflügelwirtschaft sind immens: Ca. 35 Mio. getötete Tiere, Einfuhrbeschränkungen und eine rückläufige Verbrauchernachfrage nach Geflügelfleisch haben zu Verlusten in Milliardenhöhe geführt. Allein in Deutschland musste 2006 ein 40 % iger Rückgang im Geflügelfleischverkauf verzeichnet werden, der geschätzte Umsatzeinbußen von ca. 160 Mio. € mit sich trug. Somit würde ein Ausbruch dieser Geflügelkrankheit in größerem Umfang in Deutschland katastrophale Folgen haben.

Um dies zu verhindern, wurden im Rahmen des EU-Projektes „Healthy Poultry“ am ISPA **Risikofaktoren** identifiziert, die einen Eintrag der Geflügelpest begünstigen. Wie in Abbildung 2 zu erkennen, kann der Begriff „Viruseintrag“ in zweierlei Hinsicht auf den Eintragsort definiert werden. Zum einen beschreibt er den Eintrag des Virus in eine bestimmte Region, wie zum Beispiel eine küstennahe Wasserfläche in Niedersachsen, zum anderen in einen Geflügelbetrieb. Aufgrund dessen ist bei den Risikofaktoren für einen Eintrag des Geflügelpestvirus zwischen folgenden Merkmalen zu unterscheiden:

- Primäre Risikofaktoren
- Begünstigende Umgebungsfaktoren
- Vektoren (Überträger) und
- Sekundäre Risikofaktoren.

Abb. 3: Unterscheidung von Risikofaktoren für einen Viruseintrag



Primäre Risikofaktoren beschreiben die potenziellen Eintragsquellen für das Geflügelpestvirus in eine Region / ein Land. Diese sind:

- Wildvögel
- (Illegaler) Handel mit / Transport von Geflügel und Geflügelprodukten
- (Illegaler) Import von Wildvögeln

Daneben gibt es **Umgebungsfaktoren** in dieser Region, die einen begünstigenden Einfluss auf ein einmal eingetragenes Virus haben:

- Regionen mit einer hohen Geflügeldichte (> 10.000 Tiere/ km)
- Regionen mit einer hohen Betriebsdichte (> 3 Betriebe /km)
- Wasserflächen, die als Nist- und Futterplätze für Wild- und Zugvögel dienen, wie z.B. Marschen, Seen, Flußauen oder Teiche.

Vektoren, d.h. potenzielle Überträger des Virus sind:

- Mensch
- Zug- und Wildvögel
- Katzen und marderartige Tiere

Sekundäre Risikofaktoren bestimmen das Risiko für einen Eintrag der Geflügelpest in den Geflügelbetrieb. Dabei kann zwischen allgemeinen Faktoren im Betriebsmanagement sowie biologischen und künstlichen Infektionsträgern unterschieden werden:

- *Risikofaktoren im Betriebsmanagement*
 - o Haltung verschiedener Geflügelarten in einem Betrieb
 - o Verwendung von verschiedenen Haltungskonzepten (z.B. Freiland- und Bodenhaltung) in einem Betrieb
 - o Geflügeltransport zwischen Betrieben
 - o Zugang von Nutzgeflügel zu offenen Wasserstellen im Freien (Teiche, Gräben, etc.)
 - o Angebot von Futter für Nutzgeflügel im Freien
 - o Gemeinsame Haltung von verschiedenen Spezies, insb. von Enten und Gänsen im Freien (attraktiv für Wildvögel)
 - o Verwendung von unbehandeltem Oberflächenwasser als Trinkwasser für das Nutzgeflügel
 - o Verwendung von unbehandeltem Geflügelkot als Dünger
 - o Kein einheitliches Ausstallungskonzept (wie z.B. All-in/All-out)
 - o Unsachgemäße Beseitigung verendeter Tiere (z.B. vergraben etc.)
 - o Mehrmalige Verwendung von Eierpappen ohne vorherige Desinfektion
 - o Zugang von Schadnagern zu Geflügelfutter oder Einstreu
 - o Schlechte Stallhygiene, Biosicherheit (keine Desinfektionsmaßnahmen etc.)
- Biologische Infektionsträger
 - o Schadnager (Ratten, Mäuse) / Schädlinge
 - o Geflügelkot
 - o Katzen
 - o Mit Federn oder Kot verschmutzte Eierprodukte, Geräte
- Künstliche Infektionsträger
 - o Schuhe, Kleidung, Reifen, Innenraum von Fahrzeugen
 - o Geräte, Maschinen, Stalleinrichtung

Das Risiko eines Eintrages von Geflügelpestviren in den Betrieb erhöht sich, wenn mehrere Risikofaktoren gleichzeitig auftreten, d.h. sich gegenseitig addieren.

Beispiel:

Für einen Geflügelbetrieb mit Freilandhaltung, der in näherer Umgebung einen von Wildvögeln genutzten See liegt, erhöht sich das Risiko, wenn in der Region zudem eine hohe Geflügeldichte vorhanden ist, die grundsätzliche Hygieneleitlinien nicht beachtet werden, freilaufenden Katzen zum Betrieb gehören und der benachbarter Geflügelbetrieb keine Schädlingsbekämpfung betreibt.

Wie die Ausbrüche in Italien 1999 und den Niederlanden 2003 gezeigt haben, war grundsätzlich ein **komplexes Zusammenwirken mehrerer Risikofaktoren** Ursache der Seuche.

4 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Biosicherheit, d.h. in erster Linie Hygiene und besondere Vor- und Umsicht zu jeder Zeit, ist die **erste Verteidigungslinie** und das entscheidende Werkzeug, um überhaupt einen Eintrag von Krankheitserregern zu verhindern. Sofern noch kein Biosicherheitsplan besteht ist es eine sinnvolle Investition in etwas Zeit, um einen Plan mit Biosicherheitsmaßnahmen aufzustellen. Dabei sollte festgelegt werden, welche Maßnahmen wann und wie durchzuführen sind und wer dafür zuständig ist, die Einhaltung des Planes zu überwachen. Die konsequente Einhaltung von Hygienemaßnahmen zahlt sich auch dahingehend aus, dass auch andere Krankheitserreger vom Betrieb ferngehalten werden.

Im Idealfall müssten sämtliche Betriebsmitarbeiter oder Besucher vor Betreten des Stalles duschen und Stallkleidung anziehen, die den Betrieb auch nicht verlässt. Wenn dies nicht möglich ist, sollte streng auf grundsätzliche Hygieneregeln beachtet werden. Eine gute Möglichkeit ist die auch Einrichtung einer Hygieneschleuse, die einen grauen von einem weißen Bereiche abtrennt. Im grauen Bereich werden Straßenkleidung und Schuhe abgelegt, dann werden die Hände gewaschen und der weiße Bereich betreten, wo reine Stallkleidung bereit liegt. Daneben sind folgende wichtige Punkte zu beachten:

- Händewaschen vor- und nach Betreten des Stalles.
- Betriebs- und Stallkleidung regelmäßig (alle 2-3 Tage) waschen.
- Einmalhandtücher verwenden oder das Handtuch regelmäßig (alle 2-3 Tage) auswechseln
- Immer Seife und Desinfektionsmittel verwenden.
- Desinfektionswannen für Schuhe vor dem Stall bereitstellen – Desinfektionsmittel regelmäßig auswechseln/erneuern.
- Sämtliche angelieferten Geräte sollten desinfiziert werden
- Bei der Desinfektion von Fahrzeugen sollte auch immer die Fahrerkabine mit berücksichtigt werden.
- Eierkartons/ -pappen nicht mehrmals verwenden, Mehrwegträger gründlichst desinfizieren. Grundsätzlich ist poröses Material schwerer zu desinfizieren als synthetisches.

- Bei der Eiersortierung immer darauf achten, dass keine weiteren Infektionsträger vorhanden sind. Basishygiene, wie z.B. Hände waschen und Kleidungswechsel nach Verlassen der Sortierung sollte zu jeder Zeit als fester Bestandteil im Betriebsablauf integriert sein.
- Betriebe mit mehreren externen Mitarbeitern sollten sicherstellen, dass diese kein eigenes Geflügel zu Hause halten.
- Wenn sich kranke Tiere im Bestand finden oder neue Tiere in einen Bestand kommen, sollten diese in Quarantäne gehalten werden. Zur Pflege dieser Tiere sollte ein eigener Mitarbeiter abgestellt werden, der mit der gesunden Herde nicht in Kontakt kommt. Wenn dies nicht möglich ist, sollten diese Tiere nach den gesunden betreut werden.

Eine besondere Herausforderung für die Seuchenvorsorge stellen Freilandhaltungen, Kleinst- bzw. Hobbyhaltungen dar. Diese könnten eine der häufigsten Kontaktstellen zwischen Geflügel und Wildvögeln sein. Gute Voraussetzungen dafür bieten folgende Bedingungen:

- Offene Wasserstellen
- Im Freien zur Verfügung gestelltes Futter
- Gemeinsame Haltung von verschiedenen Spezies, insb. von Enten und Gänsen

Sofern keine Kontakte zwischen solchen und anderen kommerziellen Haltungen stattfinden, besteht keine Gefahr. Dies ist aber in den wenigsten Fällen auszuschließen.

5 **Ausblick**

Zunächst muss erwähnt werden, dass allen teilnehmenden Betrieben ein besonderer Dank für ihr Engagement und ihre Ehrlichkeit in der Beantwortung der Fragen auszusprechen ist. Andere Betriebe, die nicht teilgenommen haben, mögen gleich gut aufgestellt sein. Es wird aber sicherlich auch eine Reihe schlechter aufgestellte Betriebe geben, die sich bestimmter Risiken gar nicht bewusst sind und so die gesamte Geflügelwirtschaft gefährden.

Grundsätzlich hat sich gezeigt, dass der überwiegende Teil der teilnehmenden Betriebe befriedigend bis gut aufgestellt ist und sich der Risiken eines Geflügelpesteintrages weitestgehend bewusst ist. Größere Sicherheitslücken wird jeder Betrieb schon mit diesen Ergebnissen im Vergleich mit den anderen Teilnehmern oder anhand der Liste mit Risikofaktoren selbst erkennen. Einen differenzierteren Einblick in den Gefährdungsstatus der Betriebe wird die abschließende Risikoeinschätzung bringen. Abhängig von der Summe der zutreffenden Risikofaktoren und den Ergebnissen aus der Logbuchauswertung werden alle Betriebe unterschiedlichen Gefährdungsstufen zugeordnet. Sobald die Ergebnisse vorliegen, werden Ihnen auch diese schriftlich mitgeteilt.